

# Besucherrekord in den Museen

Über 1,1 Millionen Eintritte haben die Basler Museen gesamthaft im vergangenen Jahr verzeichnet. Das sind mehr als je zuvor, seitdem 1980 mit offiziellen Besucherstatistiken begonnen worden ist. Massgeblich zu diesem Resultat hat die Fondation Beyeler beigetragen, die allein über 300 000 Besucher melden kann.



**Über 300 000 Personen wollten Christos «Wrapped Trees» sehen. Etwa gleichviel besuchten 1998 aber zusätzlich die Fondation Beyeler mit ihren verschiedenen Sonderausstellungen.**

Foto  
André Muelhaupt

ras. Die Eröffnung von drei neuen Privatmuseen (Museum Jean Tinguely, Fondation Beyeler und Puppenhausmuseum) hat den Museen in Basel einen spürbaren Aufschwung gegeben. Was sich bereits im vergangenen Jahr abzeichnete, wiederholt sich auch in diesem Jahr: Die neuen Institutionen nehmen den staatlichen Museen keine Besucher weg, sondern sie bringen zusätzliche Kunstinteressierte hinzu.

Mit Abstand am besten besucht war 1998 die Fondation Beyeler mit 308 694 Eintritten. Die rund 300 000 Personen, welche sich die «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude angesehen haben, sind hier nicht einmal mitgerechnet, da der Besuch des Bero-wer-Parks gratis war. Das erst 1997 eröffnete Museum von Ernst und Hildy Beyeler in Riehen hat im vergangenen Jahr mit Sonderschauen über Kandinsky und Schönenberg, Lichtenstein und die «Magie der Bäume» (noch bis März) einen einzigartigen Ausstellungsmarathon hingelegt, was offenbar auch vom Publikum honoriert wurde.

## Weniger Besucher bei Tinguely

Das Museum Jean Tinguely verzeichnete im vergangenen Jahr 192 448 Eintritte und folgt damit in der «Hitparade» der Fondation Beyeler. 1997 waren es allerdings über eine Viertelmilli-

on gewesen. Hier scheint der Neuheitswert des Ende 1996 eröffneten Museums nicht mehr ganz so gross zu sein und auch die Sonderausstellungen konnten nicht so viele Interessierte anziehen wie die Fondation Beyeler.

Einen beachtlichen Erfolg kann das neu eröffnete Puppenhausmuseum melden. In den ersten neun Monaten wurde es bereits von 51 992 Personen besucht und gehört damit schon jetzt zu den attraktivsten Häusern der Museumsstadt Basel.

## Antikenmuseum als Verlierer

Bei den staatlichen Museen gilt einmal mehr die Regel: Attraktive Sonderausstellungen bringen mehr Publikum. Das zeigt sich am Beispiel des sonst erfolgsverwöhnten Antikenmuseums und Sammlung Ludwig, das 1998 keine grosse Sonderschau organisierte und dafür gleich einen Besucherrückgang um 79 Prozent hinnehmen musste. 1997 besuchten über 81 000 Personen dank der grossen Ägypten-Ausstellung dieses Haus, 1998 waren es gerade noch etwas mehr als 17 000.

Die Museen an der Augustinergasse (dazu gehören das Museum der Kulturen und das Naturhistorische Museum) konnten unter den staatlichen Institutionen mit 41 Prozent den grössten Besucherzuwachs verzeichnen. Dieser

Erfolg ist auf die Sonderausstellung «Bhutan – Festung der Götter» und die dank privaten Sponsoren möglich gewordenen Gratis-Eintritte an den Sonntagen zurückzuführen.

## Kleinere Museen als Gewinner

Interessant ist die Tatsache, dass vor allem die kleineren Museen deutlich zulegen konnten. So verzeichnet das Schweizerische Feuerwehrmuseum 1998 über 41 Prozent mehr Publikum als im Vorjahr. Auch die zum Antikenmuseum gehörende Skulpturhalle konnte dank zahlreichen Aktivitäten ihre Besucherzahl um über 36 Prozent steigern. Das Historische Museum, zu dem vier verschiedene Häuser gehören, konnte im vergangenen Jahr um 6,6 Prozent zulegen und insgesamt 73 795 Eintritte registrieren. Die Barfüsserkirche, die als Ausstellungsraum 1997 wenig attraktiv war, konnte sich ebenfalls wieder – sicher auch wegen der laufenden «Wettstein»-Ausstellung – um über acht Prozent steigern.

Weniger Besucher mussten 1998 das Kunstmuseum (-12,9 Prozent) – trotz der grossen «Warhol»-Schau – und die Kunsthalle (-50,5 Prozent) hinnehmen. Das Resultat der Kunsthalle erklärt sich allerdings aus den Bauarbeiten, die eine zeitweise Schliessung des Hauses notwendig machten.